

[Gedichte]

Autor(en): Albert Steffen
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1956

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/873504b9-4635-4b65-ad3c-e052ac6156a5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Wir geben uns die Hände und ich seh
bis in dein Herz hinein und seh viel Weh.
Ist meine Hand ein überirdischer Sinn?
Ja! Seit ich sage: Nimm das Herz auch hin.

Da wir uns umschlungen hielten,
hat ein Engel uns gelauscht,
seine Strahlenhände spielten,
als wir Lust und Leid getauscht.

Über uns in Sternenweiten
seine Silberharfe hing.
Jede ihrer goldnen Saiten
bis in unsre Herzen ging.

Albert Steffen

Des Engels Flügelschlag erfüllt das All.
Er wallt herab mit Hall und Widerhall,
hat Gold und Silber und Kristall
von Mondessichel, Stern und Sonnenball,
hat Brennen und Erblassen der Planeten,
hat Blitz und Aschenregen der Kometen
gebändigt in dem Busen zu Gebeten.
Er schwebt mit seinen lichterübersäten,
demütiglich und still gekreuzten Flügeln
auf Golgathas gebeingehäuften Hügeln,
das Testament des Heilands zu entsiegeln.

O Heilger Geist, was gab Sein Tod uns kund?
— Das Wörtchen Liebe lag auf Seinem Mund,
und es bewegte sich das Weltenrund.

Albert Steffen

Junges Korn. Die Frühlingsaat
sproßt und wogt in Halmesfülle.
Wächst der Kern, so welkt die Hülle.
Sense legt im Herbst die Mahd.
Grüngetreide. Braunes Brot.
Christ geht durch Geburt und Tod.

Da im Tod ich selber mit mir stritt,
denn ich hatte mich in ihm erkannt,
wehrt ich nicht mehr seiner Knochenhand,
ward ich fröhlich, daß ich durch ihn litt.

Wenn er immer wieder zu mir tritt,
und ich duld ihn ohne Widerstand,
komm ich endlich in das Geisterland,
das dem Willen ungeschaut entglitt.

Auszulöschen gibt er mir die Kraft,
weil ich mich von ihm besiegen ließ,
eigener Gedanken Feuerbrände.
Ich entringe mich der Leibeshaft:
Helfend aus dem flammenden Verließ
heben mich empor zwei Engelshände.

Albert Steffen